

# **BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN, DEMOKRATIE-, BILDUNGS- und GELDFRAGEN**

- Alfred Groff -

Ein Grundeinkommen, sollte die Grundbedürfnisse nach Ernährung, Bekleidung, Wohnung, Kranken- und Pflegeversicherung abdecken. Man erhält es, weil man lebt, nicht um zu überleben. Dadurch wird die Menschenwürde gewahrt, in dem jedem Einzelnen ermöglicht wird, sein kreatives Potential sinnvoll umzusetzen, sich selber zu entwickeln und freiwillig am Dienst seiner Mitmenschen mitzuwirken. Das bedeutet einerseits, dass die soziale Integration nicht länger von einer immer weniger benötigten bezahlten Arbeit abhängen darf. Andererseits, dass die den Lebenswert garantierende, individuelle, freie Entfaltung gewahrt bleiben muss.

Und was bedeuten diese Forderungen in Bezug auf unsere Umwelt, die Natur, der Grund und Boden, dessen Schätze ... sind sie nicht für alle Lebewesen gleichermaßen da ? Wollen wir wirklich, dass sie auf Dauer von einigen Wenigen aus irgendwelchen Profitgründen ohne wenn und aber für sich beansprucht werden? Steht da nicht jedem einzelnen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ? Dieser Anteil könnte durch ein bedingungsloses Grundeinkommen gesichert werden. Es gibt verschiedene Modelle und Namen dafür: „negative Einkommenssteuer, Bürgergeld, Grundsicherung, bedingungslose Sozialdividende, Bürgerversicherung“ , aber gleich welcher Name, die Grundidee bleibt die gleiche. Egal für welches Modell man sich entscheidet, die finanzielle Machbarkeit kann nicht mehr ernsthaft in Frage gestellt werden. Als Beispiel seien die Rechenmodelle von Attac Österreich oder des Arbeitskreises „Bedingungsloses Grundeinkommen“ der Universität Ulm ([http://www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw/content/forschendes\\_lernen/gruppen/fl/buergergeld/index.html](http://www.uni-ulm.de/uni/fak/zawiw/content/forschendes_lernen/gruppen/fl/buergergeld/index.html)) genannt.

Dass die Leute die ein bedingungsloses Grundeinkommen beziehen auf der faulen Haut liegen würden ist auch ein immer genantes Vorurteil, das aber weder den empirische Fakten, bestehenden Erfahrungswerten aus Grosseexperimenten, Forschungsergebnissen der Motivationspsychologie oder der ökonomisch-psychologische Glücksforschung standhält.

Jeder sollte ein bedingungsloses Grundeinkommen erhalten, in dem alle heutigen sozialen Transferleistungen enthalten sind (Individualbezug, kein Haushaltsbezug). Zur Zeit bekommen einige Menschen Sozialleistungen, andere profitieren von Steuerschlupflöchern oder wiederum andere erhalten gar nichts. Mit dem Grundeinkommen ohne Vorbedingungen entfallen Schuldzuweisungen, denn was dieses Recht betrifft, werden alle Bürger gleich behandelt. Heutzutage wird die Vollversorgung bei sinkender Beschäftigung immer schwieriger, Sozialeinkommen werden immer notwendiger. Da wäre das Grundeinkommen eine echte Alternative. In einer Gesellschaft, in der die maschinengesteuerte Produktivität zusehends zunimmt und dadurch die Arbeitslosigkeit weiter zunimmt, müssen die Finanzströme neu geregelt werden. Was die Höhe des Grundeinkommens betrifft, wäre eine Orientierung an der EU-Armutrisikoquote denkbar (60% des Medianeinkommens des Landes). Wem das Grundeinkommen zu niedrig ist, kann sich zusätzlich privat absichern. Jeder sollte ohne Einschränkungen unter voller Anrechnung zu dem bedingungslosen Grundeinkommen so viel dazu verdienen können, wie er möchte und sich so den Konsum erarbeiten, der für ihn gerade richtig ist.

Das Grundeinkommen ist als Sockel in allen andern Einkommen enthalten. Sowohl Unternehmen wie auch gemeinnützige Einrichtungen können Menschen viel leichter einstellen, indem sie deren Grundeinkommen bloß ergänzen. Das Einstellen von Arbeitskraft wird ja entsprechend dem Grundeinkommen billiger und das Thema Arbeitslosigkeit wird auch aus diesem Grunde seine Brisanz verlieren. Dazu kommt, dass durch die finanzielle Basisversorgung weniger Menschen in der Lohnabhängigkeit tätig sein müssen. Arbeiten im Gesundheits-, Pflege-, Sozial- oder Ökobereich, die

dringend notwendig sind, werden bezahlbarer und dadurch oft erst ermöglicht. Auch vermehrte ehrenamtliche Tätigkeiten werden begünstigt.

Vieles spricht für die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens: Die persönliche Wahl zur Lohnarbeit, keine Armut trotz Lohnarbeit mehr, keine Annahme einer Arbeit um jeden Preis oder auch „unethischer Jobs“, vermehrte Ermöglichung der Ergreifung sinnvoller Tätigkeiten wie Haushaltsarbeit, Kindererziehung, Krankenpflege, Aus- und Weiterbildung, ehrenamtliche Verrichtungen oder künstlerische Betätigungen, weniger menschenunwürdige und stigmatisierende Behördengänge erspart, bessere Entlohnung langweiliger und unangenehmer Jobs, Verbesserungen mancher Arbeitsbedingungen, kein Zwang zur Vollbeschäftigung mehr, Mehreingriffung brachliegender Arbeiten im Kultur- und Umweltbereich sowie im Sozialwesen, vermehrtes Umsetzen innovativer Ideen, vereinfachte Sozialtransfers mit weniger Verwaltungsaufwand und somit eine Ersparnis bei den staatlichen Ausgaben, Verminderung der Folgekosten von Existenzängsten wie Medikamenten-, Alkohol- oder Drogenmissbrauch, Kriminalität, Depressionen, weniger Fremdunterbringung und Fremderziehung der Kinder, weniger Subventionierungsnotwendigkeit unrentabler Betriebe, billigere MitarbeiterEinstellung für Betriebe, Arbeitskosten sinken, mehr Kaufkraft, erhöhte Motivation der Angestellten..

Eine grundlegende Reform mit bedingungslosem Grundeinkommen sollte den Menschen nicht einfach übergestülpt werden. Direkte demokratische Entscheidungsformen sind hier angebracht. Leider ist bei uns die Möglichkeit der Volksgesetzgebung noch nicht eingeführt, obschon gewichtige Argumente dafür sprechen: Der Bürger nimmt mehr Verantwortung wahr, als nur alle paar Jahre einen Blankoscheck auszustellen. Neue parteiunabhängige Ideen können ins Spiel gebracht werden. Politik gegen den Bürgerwillen wird erschwert durch die Initiativmöglichkeit der Bürger. Durch Diskussionsphasen im Entscheidungsprozess werden Bürger besser informiert. Die Menschen werden an den Problemlösungen beteiligt. Politischer Wettbewerb führt zu besseren Ergebnissen. Der Resignation wird der Boden entzogen, Interesse wird geweckt. Die Akzeptanz politischer Entscheidungen wird erhöht. Die Demokratie entwickelt sich weiter.

Gegenargumente wie „Bürger sind zu dumm oder leicht manipulierbar, Extremisten können den Bürgerentscheid missbrauchen, Minderheiten zwingen der Mehrheit ihren Willen auf, direkte Demokratie ist langsam und teuer, es kann doch nicht über alles abgestimmt werden, Probleme werden auf Ja-/Nein-Entscheidungen verkürzt, die Verantwortlichkeiten werden verwischt“ usw. sind entweder leicht widerlegbar, nachweislich einfach Vorurteile oder durch die adäquaten Durchführungsbestimmungen vermeidbar.

Wenn die Rahmenbedingungen der Volksgesetzgebung adäquat geregelt sind, werden breitangelegte Informations- und Aufklärungskampagnen die Bewusstseinsprozesse und die Diskussionsmöglichkeiten fördern, auch in den Fällen wo die Vorschläge keine Mehrheit finden.

Damit direktdemokratische Prozesse die freien menschlichen Entscheidungen begünstigen, und nicht vereinfachende Demagogie die Überhand behält, sind die Erziehung und Bildung ab dem frühesten Kindesalter eminent wichtig. Dazu müssen die Fähigkeiten aller Kinder in Freiheit, d.h. unabhängig von Staats- oder Wirtschaftsinteressen, umfassend gefördert werden. Dies begünstigt die Entfaltung ihrer persönlichen Potentiale und die Ausführung ihrer „Berufung“ und ist daher auch von Vorteil für all ihre Mitmenschen. Die Grundlagen sollten geschaffen werden, die einen echten Ersatz für die Motivation aus purer egoistischer Gewinnsucht bieten.

Ist dies momentan bei uns gewährleistet? In Luxemburg arbeiten laut EU-Statistiken nicht genug Frauen in einem bezahlten Job. Wenn aber immer mehr Mütter arbeiten wollen, sollen oder müssen, haben sie notgedrungen immer weniger Zeit für die Kindererziehung. Erziehung durch die Väter ist ja leider noch minoritär. Auch Lehrer wehren sich, die scheinbar immer schwierigeren Kinder erziehen zu müssen. Die Mehrheit der Lehrer, die in Staatsschulen tätig sind, sehen sich vor allem als Wissensvermittler. Laut einer rezenten Studie wird Kreativität als Wert in der Schule in Luxemburg eher als unwichtig betrachtet. Der Prozentsatz der professionellen Erzieher in den Kindertagesstätten soll in Zukunft aus Kostengründen gesenkt werden. Wer soll also unsere Kinder erziehen? Und wozu

? Zu mehr Konsum, damit der soviel beschworene Wirtschaftswachstum blühen kann ? Die Gefahr besteht, dass in Zukunft die Erziehung verstärkt von der Werbung und dem Fernsehen übernommen werden wird. Die Welthandelsorganisation oder der EU-Dienstleistungsrichtlinienvorschlag bewirken eine Realitätsverzerrung die dazu führt, dass alles zur Ware degradiert wird.. Dabei wird die Erziehung zu immer mehr und neuem Konsum und zu einer unnatürlichen Wachstumsideologie auch noch unterstützt von unserem fehlerhaften Geldsystem.

Bei der Bildung und der Demokratie müssen die Menschen im Mittelpunkt stehen, aber wird nicht gerade dies durch unser Geldsystem bedroht ? Das bestehende Geldsystem ist kein unveränderbares System, kein „Naturzwang“, sondern ein von Menschen gemachtes und eingeführtes System, das jeder Zeit von ihnen verändert werden kann. Die Fehler in diesem System, die wir heute deutlich erkennen können, haben weitreichende Auswirkungen auf den ökologischen und den sozialen Bereich, und sind mitverantwortlich für die leeren Kassen, und vor allem auch für die hohe Arbeitslosigkeit. Dieses einseitig profitorientierte System treibt das gesamte Wirtschaftsleben, auch durch die exponentielle Wachstumsproblematik im Zinsbereich, in den auf Dauer tödlichen Wachstumszwang. Und dabei sind die Märkte bereits jetzt übersättigt.

Wer weiß schon, dass im Durchschnitt über ein Drittel aller Preise aus Zinsen- und Zinseszinsrückzahlungsverpflichtungen der an der Entstehung der Konsumgüter Beteiligten besteht ? Dieser Umstand macht die Reichen immer reicher und gleichzeitig die Armen immer ärmer ? Wer weiß schon, dass weit über 90% des Geldflusses mit wirtschaftlicher Produktion und Dienstleistungen, die ja den Geldwert erst ausmachen, nichts mehr zu tun hat und rein spekulativer Natur ist ? Wer sagt uns, dass die Überverschuldung der Staaten, allen voran der USA, in einem Maße zunimmt, dass das globale Finanzsystem ein schleichender Vulkan ist, der jederzeit einen Crash produzieren kann ... auch bei uns ! Wer bedenkt schon etwa zum Beispiel Folgendes: Ein Arbeiter schließt eine Privatrentenversicherung ab. Das eingezahlte Geld wird natürlich in der Weltwirtschaft investiert. Zur Zeit ist die Chance am größten, dass dies in Asien der Fall ist. Dort entstehen so neue Arbeitsplätze, hier werden welche abgebaut, vielleicht auch den desjenigen, der die private Zusatzrentenversicherung abgeschlossen hat !

In Luxemburg forderten bereits bei der Erstellung der Nationalen Aktionspläne zur Bekämpfung der Armut (<http://www.mtk.lu/artepnpanincl.html>), im Forum zum EU-Verfassungskonvent, im Luxemburger Sozialforum (<http://www.mtk.lu/strawekonvent.html>) und vor dem luxemburgischen Parlament während des Hearings "EU-Verfassungsvertrag und Soziales" (<http://www.mtk.lu/eu.html>) Teile der Zivilgesellschaft ein bedingungsloses Grundeinkommen bzw. eine Neureglung der Geldfunktionen. Aber auch im Ausland wird heftig diskutiert ([www.grundeinkommen.info](http://www.grundeinkommen.info), [www.archiv-grundeinkommen.de](http://www.archiv-grundeinkommen.de), [www.unternimm-die-zukunft.de](http://www.unternimm-die-zukunft.de)).

Wollen wir die zunehmende Polarisierung in unserer Gesellschaft mit all seinen negativen Folgen für alle Beteiligten stoppen, oder einen Wirtschaftsaufschwung in Folge eines Krieges vermeiden, scheint das bedingungslose Grundeinkommen ein wichtiger Baustein für eine friedvolle und menschenwürdige Zukunft.

*„Wir müssen von dem Versuch ablassen, unsere Probleme dadurch zu lösen, dass wir Machtverhältnisse bloß verschieben oder versuchen, leistungsfähigere bürokratische Apparate zu schaffen. ... Schließen wir uns freudig zusammen, um unsere Bewusstheit zu feiern, dass wir unserem heutigen Leben die Gestaltung der morgigen Zukunft geben können.“ (Ivan Illich, Aufruf zur Feier, 1979)*